

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Verlag und Redaktion: Leipzig, Windmühlenstraße 24/26.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme für Leipzig:  
Reudnitz, Städtischer Straße 4.

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abonnementspreis monatlich 1,50 M.  
Anzeigenpreis: die 7 gespaltene Nonparille-Zeile 75 Pf.,  
kleine Anzeigen Oberbchriftzeile 80 Pf., jede weitere Zeile 15 Pf.

## Verschärfung des Ruhrstreikes.

### Totenvogel.

L.-U. Berlin, 22. April. Von amtlicher Stelle wird der „Neuen Berliner Zeitung“ mitgeteilt, daß die Reichsregierung heute Nacht ein Telegramm erhalten hat, in dem es heißt, die Herrschaft der Räteregierung sei nunmehr nur noch nach Stunden gezählt.

Die amtlichen Totenvogel klingen zu früh. Auch die russische Sowjetrepublik hand nach ihrer Entstehung alle 24 Stunden „vor dem Ende“.

### Das Münchner Revolutionstribunal in Tätigkeit.

L.-U. München, 12. April. Wie verlautet, hat gestern das revolutionäre Tribunal seine Tätigkeit aufgenommen. Es hat bereits eine große Anzahl von Fällen in einigen Sitzungen abgeurteilt. Frankf. Stg.

### Ein gegenrevolutionäres Ultimatum aus Aichaffenburg und Schweinfurt.

L.-U. Würzburg, 12. April. Gestern fand hier eine Trauerkundgebung für die 5 Opfer der Straßenkämpfe vom Mittwoch statt. — Das Generalkommando des 11. L. A. hat an die revolutionären Ausschüsse von Lohr, Aichaffenburg und Schweinfurt ein Ultimatum von 12 Stunden gestellt. Ueber die Sparatistischer ist ein Standgericht abzurteilen. Der Eisenbahnverkehr ist noch gesperrt. Telegraph und Telefon sind dagegen wieder geöffnet. Von der Bürgerschaft wird der Rücktritt des Regierungspräsidenten Henlo verlangt. Frankf. Stg.

### Der Rückzug der Nürnberger Unabgängigen.

L.-U. Nürnberg, 12. April. Die gestern nachmittag zwischen dem Magistrat und dem Vollzugsausschuß des U.- und S.-Rates geführten Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß auf Seiten des Vollzugsausschusses eine Erklärung abgegeben wurde, wonach die vom Vollzugsausschuß gegen das Selbstverwaltungsrecht der Stadtgemeinde getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden, bis zur anderweitigen Neubildung eines Stadtverordnetenkollegiums. Daraufhin übernahm Reichsstadtrichter Müller, ein alter Rechtskundiger Beamter in Stellvertretung des Oberbürgermeisters, der zurücktritt, die Leitung der Stadt.

### Weißgardisten gegen Braunschweig.

Braunschweig, 12. April. Gestern entwickelte sich auf dem Bahnhof Wörsum, 25 Kilometer südlich Braunschweig, ein Feuergefecht zwischen den dortigen Jägern, die den Bahnhof besetzt hatten, und einem von Braunschweig kommenden bewaffneten Eskadron mit Braunschweiger Spartakisten. Unter schweren Verlusten mußten sich letztere zurückziehen. Sie hatten 4 Tote und 2 Schwerverletzte. Die Besatzung des Bahnhofs Schöning, die von der Volksmatrosendivision Braunschweig gestellt war, wurde von Regierungstruppen gefangen genommen.

### Verschärfung des Ruhrstreikes.

L.-U. Essen (Ruhr), 12. April. Die Streiklage im Ruhrrevier hat sich durch den Beschluß der Konferenz der revolutionären Bergarbeiter weiter verschärft. Eine Eingung lehnen die streikenden Bergarbeiter grundsätzlich ab. Sie ignorieren durch und die in Essen laufenden Verhandlungen. Die Streikkommission sprach es offen aus, daß die streikenden Bergleute den ganzen Ruhrbergbau zu Grunde gehen lassen wollen. Der Streik bei der Firma Krupp kann dagegen als gescheitert betrachtet werden; es streiken dort etwa nur noch 8000 Arbeiter. Das Ultimatum der streikenden Kruppischen Arbeiter, die Arbeitswilligen sofort zu entlassen, hat die Firma Krupp abgelehnt. Die Streikführer bei Krupp sind entlassen. Inzwischen ist es in Essen und Mülheim zu neuen blutigen Zusammenstößen gekommen. In Essen verlustigten Streikende die Wasserleitung abzuschneiden. Dabei kam es zwischen ihnen und den Regierungstruppen zu einem blutigen Zusammenstoß. An verschiedenen anderen Stellen der Stadt kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen, die zu einer förmlichen Schlacht ausarteten. Eine Anzahl Toter und Verwundeter sind im Krankenbau eingeliefert worden. Auch in Mülheim ist es zu heftigen Kämpfen mit vielen Opfern an Toten und Verwundeten gekommen.

### Die Massaker in Danzig.

Danzig, 12. April. B. L.-S. Gestern sind auch die städtischen Arbeiter in den Ausstand getreten, so daß die Gas- und Elektrizitätswerke stillstehen. Bewaffnete Patrouillen durchstreifen die Straßen und streuen Beschworene. In der Nähe des Hauptbahnhofes kam es kurz vor vier Uhr nachmittags zu einem blutigen Zusammenstoß. Der Pöbel ging mit Knütteln gegen die Soldaten vor. Aus einem Fenster eines dem Hauptbahnhof gegenüberliegenden Hotels wurde Feuer geschossen, worauf die Soldaten ebenfalls Feuer gaben. Mehrere Personen wurden schwer verwundet, zwei sind bereits gestorben. Mehrere Kugeln flogen auf einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen und verletzten mehrere Personen. Die Straßenbahn hielt daraufhin den Verkehr ein. Am Nachmittag beschloß eine große Versammlung der städtischen Arbeiter, am heutigen Sonnabend früh die Arbeit wieder aufzunehmen. In den Abendstunden wurden in verschiedenen Straßen Scherzgeschosse zum Teil mit Wasserfüllung geschossen. Der Reichskommissar für Ost- und Westpreußen, Wilmig, ist aus Königsberg hier eingetroffen, um sich um die Beilegung des Streiks zu bemühen.

### „Versuchsweise“ Aufhebung des Belagerungszustandes in Danzig.

Danzig, 12. April. Der kommandierende General gibt bekannt: Nachdem die Streikleitungen aller Betriebe zur Einstellung des Streiks aufgefordert haben und Reichskommissar Wilmig nach einer Rücksprache mit allen maßgebenden Stellen des Generalkommandos die feste Überzeugung ausgeprochen hat, daß die Arbeiterklasse Danzigs nunmehr das äußerste anboten wird, um das ruchlose Handeln und konsequente Elemente zu unterbinden, wird der von mir verhängte Belagerungszustand über Danzig und Umgebung versuchsweise wieder aufgehoben.

### Genf, Sitz des „Völkerbundes“.

Paris, 12. April. (Reuter.) — Friedenskonferenz. — Der Völkerbundsaußschuß hat gestern Genf zum Sitz des Völkerbundes gewählt und ferner eine neue Klausel des Entwurfs angenommen, in der erklärt wird, daß die Monroe-Doktrin durch die Bestimmungen des Völkerbundsstatus nicht beeinträchtigt werde.

Der Sitz des „Völkerbundes“ ist bestimmt; der „Völkerbund“ selber steht schon in allen Fragen, ehe er sich noch an seinem Sitz etabliert hat.

### Proletarische Solidarität.

Budapest, 12. April. Nach einer Meldung des ungarischen Roten Blattes haben die Budapestler Eisen- und Metallarbeiter, wiewohl auch in Budapest keine Fälle an Lebensmitteln herrscht, die Hälfte ihrer Lebensmittelration den Wiener Arbeitern zur Verfügung gestellt, um den notleidenden Wiener Fachgenossen Lebensmittel zuzulassen, die ihnen die Bourgeoisie der Entente mit augenverdrehender Heuchelei vorenthalte.

### Generalfstreik in Warschau.

L.-U. Warschau, 12. April. Der „Kurier Polaki“ meldet, daß für Sonnabend, den 12. April der Generalfstreik proklamiert werden soll. Es sollen alle sozialdemokratischen Parteien mitwirken. Die Verhandlungen mit den Parteien sind im Gange. Auch die Warschauer Eisenbahner werden, wie die L.-U. meldet, an dem Streik teilnehmen. Der Streik verfolgt politische Zwecke.

### Eine Massenprotestaktion für Achtstundentag und Sozialisierung in der Schweiz.

(B. L.-S.) Bern, 12. April. Die im Generalfstreik beteiligten Arbeiterführer Grimm, Schneider und Jöbs haben einen Aufruf erlassen, in dem sie die Arbeiterschaft auffordern, in einem Tag ein entscheidendes Augenmerk die Antwort auf diese Klassenjustiz zu geben. Die 17 Freigesprochenen erklärten sich solidarisch mit den Betroffenen und forderten zum weiteren Kampf auf. Das Dekret der Aktionskomitee ruff zu Massenversammlungen zwecks Einführung des Achtstundentages und Sozialisierung auf.

### Wer macht die Putzsch in Berlin?

Unermüdlich versuchen die Ebert-Schedemann-Roste und ihre Saboteure, wie sie immer nur in höchster Not sind, wie sie harm- und ahnungslos ihre Straße zieber und von „Spartakus“ wie von einem gefährlichen Wegelagerer überfallen werden.

Wir erhalten durch einen günstigen Wind die Pläne auf den Tisch geweht, nach denen der Rostesche Generalfstab den „Kampf gegen den inneren Feind“ vorbereitet. Es ist nicht nötig, vieles dem hinzuzusehen, was die Dokumente selber sagen.

Berlin ist eingeteilt in besondere Bezirke, in denen die einzelnen Truppenteile sich breit machen. Bis in die Details sind die Feldzugspläne ausgearbeitet: der Marsch ist wohlgeordnet.

Doch auch ehe es zum Warden kommt, sind die Rostegarden nicht untätig.

„Auf Grund der dem Oberbefehlshaber Roste durch die Regierung übertragenen Aufgabe, für Ruhe und Sicherheit in Berlin zu sorgen“, wird auseinandergesetzt, wie sich die „Befugnisse des Militärs gestalten“.

Dieser Disziplinbefehl vom 7. Februar ist von höchster Bedeutung. Er zeigt schon aus dem jetzigen Belagerungszustand: allein auf Grund der Aufgabe „für Ruhe und Sicherheit zu sorgen“ etabliert sich die Offiziersbande als eigene Macht im Staate. Auf Grund dieser Aufgabe erklärt sie eigene Gesetze, auf Grund dieser Aufgabe erklärt sie für vogelfrei.

Es werden die Angehörigen des Roten Soldatenbundes für vogelfrei erklärt. Die Offiziere nehmen sich geüht auf Rostes Autorität das Recht heraus, sie ohne weiteres zu verhaften.

Berlin wird auch von der Rostesche Regelrecht besetzt. Es wird gemeldet, wo „verdächtige Lokale“, ob „zuverlässige“ Betriebe oder nicht, wo Verfallungslokale sind usw.

Dann erschienen die geheimen Befehle, wann man ausrücken soll zum Massenmord, wann und wo man sich versammelt.

Und schon zeigen sich auch die ersten Anzeichen der Rosteschen „Standrechtsbefehle“.

„Wer dem Befehle nicht sofort nachkommt, wer bewaffnet den Zug verzögert, wird unverzüglich erschossen.“

Wo bleibt die Rostesche Schwere Herz? Wo nehmen sich die Mörderbanden das Recht her, Befehle zum Mord zu geben, wenn anders nicht als dazaus, denn sie wissen, daß die Roste-Ebert-Schedemann ihre Helfershelfer sind und alle Schandtatzen bedenken!

Und schließlich kommt dann die Generalprobe. Schon einmal haben die Rosteschen Späbel, wie auf den 8. April, so auf den 16. Februar einen „kritischen Tag erster Ordnung“ angelegt.

Alles war bereit zum Mord: die Scharen mit dem roten Kreuz. Der Roste hat der Welt mit seinem „schweren Herzen“ vorgelogen, wie er im März in größter Not und nach den Plünderungen sich entschlossen habe, Truppen herbeizuziehen.

Hier ist der Schwindel nackt enthüllt. Sie standen in ihrem Schlächterhandwerk schon Angst bereit und warteten nur auf Rostes Zeichen, um mit dem Gemetzel zu beginnen.

Der Generalfstreik am 3. März war der willkommenste Anlaß.

Nun konnte der Tanz beginnen. Und der Arbeiter Roste mit dem schweren Herzen machte die lustige Musik zu diesem Totentanz.